

Morgenkreis im Unterricht

Kurzer Wegweiser Morgenkreis
und Gewaltfreie Kommunikation



DE

Einleitung

Wie oft haben Sie die ersten 15 Minuten Ihrer Unterrichtsstunde damit verbracht, anstatt zu unterrichten mit Ihren Schüler*innen zu plaudern, die sich mit Ihnen und ihren Mitschüler*innen darüber austauschen wollen, wo sie ihr Wochenende verbracht haben, was sie zum Geburtstag bekommen haben, oder sich ein wenig über die große Menge an Hausaufgaben beschweren wollen, oder über den Test, den sie nicht bestanden haben. Immer mehr Schulen führen sogenannte Morgenkreise in den Klassen ein, als Alternative zur Klassenstunden. Vielleicht sind Sie gerade dabei, es auch einzuführen und wissen nicht genau, wie das gehen soll. Daher haben wir diesen kleinen Wegweiser für Sie mit allen Tipps, wie es geht, was Sie nicht vergessen, was Sie vermeiden und was Sie vorbereiten sollten.

Als wir, zwei Klassenlehrer, mit unseren Sechst- und Achtklässler*innen mit den Morgenkreisen angefangen haben, war es eine schwere Zeit für uns, gefolgt von Streit, Geschrei, Reinreden und Sanktionen. Es dauerte mehrere Jahre, bis wir lernten, in einer gewaltfreien Atmosphäre mit Freundlichkeit, Humor, Freude aber auch Kummer miteinander zurechtzukommen. Allmählich führten wir es auch in die Unterrichtsstunden bei Gruppenarbeiten ein, führten Morgenkreise mit zwei Klassen gleichzeitig, oder Abendkreise während gemeinsamer Workshops. Die Schüler*innen lernten dadurch mehr Verantwortung für ihre Konflikte, Gefühle und Bedürfnisse zu übernehmen, lernten diese Kreise auch selbstständig zu führen, sich selbst zu bewerten anstelle benotet zu werden und vieles mehr.

Die Broschüre über Morgenkreise stellt ein weiteres Thema unserer inklusiven Themenreihe vor, welche das Inkluzentrum auf der Abenteuerreise zur inklusiven Bildung als praktische Broschüre herausbringt. Außerdem bemühen wir uns, zwischenmenschliche Beziehungen und Reflexion in den Mittelpunkt des Unterrichts zu stellen, was mithilfe der morgendlichen Treffen der Schüler*innen und Lehrer*innen geleistet wird. Ein einzigartiges Merkmal dieser Morgenkreise stellt auch die Philosophie der Gewaltfreien Kommunikation (NVC) von Marshall Rosenberg dar. Die Position der Lehrkraft wird bei diesem Arbeitsmodul nicht unterdrückt, sondern im Gegenteil. Anstatt zu leiten, begleitet und vermittelt der*die Lehrer*in die Beziehungen und die Kommunikation, wodurch er*sie selbstständiges Lernen und eine gemeinsame Entwicklung der Schüler*innen deutlich unterstützt.

Viktor Križo und Eva Kúdelová

Was ist ein Morgenkreis?

- **10-15 minütiges einfaches, informelles Treffen „im hier und jetzt“** von Klassenlehrer*in und Schüler*innen, wobei diese Aktivität obligatorisch in den Lehrplan jeden Morgen, z.B. von 8:00 bis 8:09 vor Unterrichtsbeginn eingebaut wird. (5 Mal pro Woche, d. h. 45 Minuten pro Woche = wie 1 Klassenstunde),
- **Allmählicher Beziehungsaufbau**, morgendliches Aufwärmen der Gruppen vor Unterrichtsbeginn,
- **Gemeinsames Mitteilen der Gefühle und Bedürfnisse** (der Weg zur Schule, schlechtes Einschlafen, Konflikte vom vorherigen Tag, Test in Sichtweite und Ähnliches),
- **Allmählicher Beziehungsaufbau** von festen Strukturen mit Regeln bishin zu mehr Freiheit und Verantwortung der Schüler*innen (selbstleitende Kreise),
- **Raum, in dem Authentizität, Vertrauen, Zuhören** (auch von Seiten der Lehrkraft) und die Bildung einer neuen inklusiven Schulkultur eine wichtige Rolle spielen,
- **Zusammentreffen, das die Klassenbeziehungen, Regeln, Benehmen und Lernen enorm verbessern kann.**

KURS

Webinar Morgenkreise ist Bestandteil unseres Dauerangebots. Wenn Sie es in Ihrer Schule einführen möchten, melden Sie sich an: inkluzentrum.sk/kurzy

„Wenn uns in der Schule etwas schwieriger erwartet, dann erfahre ich, wie meine Mitschüler dran sind“
— Siebtklässlerin

„Eine meiner Lieblingserinn erungen ist, wie wir alle zusammen lachen.“
— Achtklässler

Welche Rolle hat der*die Lehrer*in?

- Laut C. Rogers sollte der*die Lehrer*in sich vor allem folgenderweise verhalten:
 - i. **aauthentisch** – spricht offen und ehrlich über seine*ihre Gefühle, ist selber Teil des Kreises,
 - ii. **eempathisch** – bemüht sich das Erlebte Anderer zu verstehen und nicht zu beurteilen,
 - iii. **fördernd** – erleichtert die Kommunikation und Verständigung aller Anwesenden,
- mit seiner*ihrer Einstellung bildet er*sie einen sicheren Ort und Vertrauen zwischen den Schüler*innen,
- er*sie ist mit sich selbst und seinen Schüler*innen geduldig,
- in seiner*ihrer Kommunikation und Taten handelt er*sie nach eigenem Beispiel
- er*sie hilft vor allem am Anfang die Aussagen der Schüler*innen in die Sprache der Gewaltfreien Kommunikation zu übersetzen und interessiert sich für ihre Gefühle und Bedürfnisse
- mit dem Schulischen Unterstützungsteam arbeitet er*sie zusammen an der speziellen Förderung von gefährdeten vulnerablen Schüler*innen aus vulnerablen Gruppen.gefährdeten Schülern.

„Du bist so ein Dummkopf! (sagt eine Schülerin zu ihrem Mitschüler, der sie beleidigte) „Es ärgert Dich, dass Dich Martin so nennt und deshalb antwortest du ihm genauso. Martin, du hast sie beleidigt, weil eure Beziehung im Moment nicht klappt...“

— die Lehrerin nennt die Dinge, die sie wahrnimmt, ohne sie zu beurteilen

„Andrea ist zu unserem Morgenkreis wieder zu spät gekommen!“ (sagt ein sichtlich verärgertes Schüler)

„Du bist wütend, weil du dir wünschst, wir alle wären von Anfang an zusammen ...“

— der Lehrer übersetzt die Aussage

Wie erhaltet man die Disziplin im Kreis?

- **Sicherheit** – am Anfang ist es sehr wichtig, auf den vereinbarten Regeln zu beharren und darauf zu achten, dass sie eingehalten werden (auch mit möglichen Sanktionen), zu Beginn ist die Arbeit und Kommunikation strukturiert, der*die Lehrer*in gibt das Wort an, verschiedene Techniken und Rituale werden verwendet und allmählich geht man zu einer offeneren und spontaneren Interaktion über;
- **Es spricht nur eine Person** – damit die Gedanken von jedem oder jeder ausgesprochen und gehört werden können;
- **Regel der erhobenen Hand** – wenn man die Gruppe beruhigen muss, kann der*die Lehrer*in und jeder*jede Mitschüler*in die Hand heben und damit um Ruhe und Aufmerksamkeit bitten. Zu Beginn dauert es länger, dass die Gruppe zu Ruhe kommt. Das Beruhigen der Gruppe sollte daher gezielt geübt werden;
- **ohne Kommentar** – die Meinung von jedem Mitglied der Gruppe wird respektiert. Seine*ihre Wahrnehmung kann sich von den anderen unterscheiden, ein anderer oder eine andere kann mit ihm*ihr nicht einverstanden sein. Dennoch wird er*sie erhört;
- **das Recht nicht zu sprechen** – es ist ein großes Zeichen von Respekt. Wenn wir der Gruppe eine Frage stellen und die Schüler*innen antworten, sollte jeder das Recht haben, auch nicht antworten zu müssen. Wir verurteilen deren Entscheidung nicht. Manchmal können wir jedoch jemanden ermutigen, sich zu äußern;
- **Ich spreche über mich** – ich beschreibe eigene Gefühle und Empfindungen. Wenn ich auf das Verhalten von jemandem, das mir nicht gefallen hat, hinweisen will, dann sage ich z.B. „Es war mir unangenehm, als du sie angeschrien hast“;
- **Die Schüler*innen respektieren solche Regeln, an denen sie sich beim Erschaffen selbst beteiligten** – in der Gruppe können nach und nach Regeln dazukommen, die gemeinsam mit den Schüler*innen erarbeitet werden. Zum Beispiel können Schüler*innen bei einer Feedbackrunde darauf hinweisen, dass ständig reingeredet wird: „Was wollen wir machen, damit es das nächste Mal anders und besser wird?“

Wie entwickelt man die Kommunikationsfähigkeiten?

- **Die Schüler*innen können oftmals ihre Gefühle nicht ausdrücken.** Wut, Trauer und Freude sind schwierig zu unterscheiden, weshalb der*die Lehrer*in anfangs vor allem die Äußerungen der Schüler*innen in die Sprache der Gewaltfreien Kommunikation übersetzt, weniger Fragen stellt und eher mit einem offenen Ende Vermutungen äußert: „... Wie ich höre, hast du heute Morgen auf deinem Schulweg ein echtes Abenteuer erlebt, es musste anstrengend gewesen sein...“
- Wir können auf ein großes Papier alle Gefühle aufschreiben, welche die Schüler*innen kennen und versuchen zu beschreiben, in welcher Situation wir dieses Gefühl empfinden (ich langweile mich, wenn jemand lange redet),
- Wir können den Schülerinnen und Schülern Kärtchen mit Gefühlen nach NVC geben und wenn ein*e Schüler*in über das Erlebte spricht, wählt er*sie sich das passende Gefühl aus dem Kartenstapel,
- Für Lehrer*innen gibt es ein Training zur Gewaltfreien Kommunikation und für Schüler*innen unterschiedliche Aktivitäten, sogar ein ganzes Programm, das auf das Einüben der Gewaltfreien Kommunikation ausgerichtet ist.

„Meine besten Erlebnisse waren die Kreise, bei dem es um das Thema Streit ging“
— Fünftklässlerin

„Das Beste ist, dass wir alle sagen können, wie wir uns fühlen.“
— Fünftklässler

„Bei den Morgenkreisen muss man auf Reinreden, Beleidigungen, aggressives Durchsetzen eigener Meinungen achten und der Lehrer muss überhaupt seine Autorität aufrecht halten.“
— Schüler, anonymer Fragebogen

„Man kann dort über schwere Dinge reden und die Mitschüler helfen dir immer, oder geben dir einen Rat.“
— Schüler, anonymer Fragebogen

Vier Schritte der Gewaltfreien Kommunikation

Schüler*innen und Lehrer*innen müssen die vier Grundschriffe der Gewaltfreien Kommunikation lernen, d. h. so genau wie möglich und ohne jegliche Bewertung die Realität zu beschreiben, seine*ihre Gefühle aus einer großen Bandbreite an Empfindungen, sowie Bedürfnisse, die sich (nicht) erfüllten, zu äußern. Zum Schluss sollten sie lernen, um einen Gefallen zu bitten, wenn sie etwas von jemandem brauchen. Die Gewaltfreie Kommunikation eignet sich auch hervorragend, um Wertschätzung zu äußern.

- 1 Beobachtung** – der Kamerablick: Was sehe ich? Ich beschreibe das Verhalten, das ich sehe, aber beurteile es nicht (als du gesagt hast, als du das getan hast, ich habe gesehen, ich habe gehört...),
- 2 Gefühle** – welche Gefühle ruft die Situation in mir hervor (Ich fühle mich... Es stört mich..., Mir ist unangenehm..., Mir gefällt..., Mir gefällt nicht..., Mich ärgert..., Mich beunruhigt..., Ich bin traurig..., Es macht mich froh...),
- 3 Bedürfnisse** – aus welchen erfüllten/ nicht erfüllten Bedürfnissen stammen meine Gefühle, Beschreibung von Folgen, die ich aus der Beobachtung und dem Erleben meiner Situation ziehe (Weil es in mir das verursacht..., Mir fehlt... Weil es in mir das hervorruft..., Dank dessen...),
- 4 Bitte** – was möchte ich erzielen, Vorschläge zur Lösung einer Situation (Was, wenn wir uns darauf einigen... Könnten wir das so machen, bitte. Ich schlage vor, dass wir das nächste Mal...).

BROSCHÜRE Mehr Infos zu diesem Thema finden Sie auch in unserem **Broschüre**: inkluzentrum.sk/wp-content/uploads/2021/11/Bulletin-Nenasilna-komunikacia.pdf

„Zuerst kam es mir wie ein peinlicher Zungenbrecher von unserem Lehrer vor, zu dem er uns führte. Aber später merkte ich, dass wir gelernt haben miteinander so zu reden dass wir uns gegenseitig nicht verletzen und lernten klug zu streiten.“
— Neuntklässler

Wie stellt man Fragen richtig? Von Fragen bis zur Reflexion.

- Es ist wichtig, manipulative und geschlossene Fragen zu meiden („Gefällt dir... würdest du gerne... Ist es schwierig, wenn... Stimmst du mir damit zu, was ich dir erzählt habe?“)
- Die Frage sollte so beginnen, dass der*die Schüler*in eher antwortet: „Was brauchst du, damit du dich im Deutschunterricht sicherer fühlst? Warum denkst du das? Welche Äußerung hat dich wütend gemacht? Was sind deine Stärken? Was schätzt du an deinem Mitschüler oder deiner Mitschülerin?“
- Der*die Lehrer*in schafft Freiraum, damit alle Schüler*innen Fragen stellen können und er*sie konzentriert sich nicht darauf, sie selbst zu stellen,
- Für den Anfang sind Fragen ein Hilfsmittel, nach der Zeit hören sie auf, wichtig zu sein, sie werden sogar unerwünscht. Hinter den Fragen steckt Neugier, wir fordern Antworten. Mit der Zeit schaffen wir gezielt einen Raum für echte Selbstdarstellung der Schüler*innen auf eine Weise, die ihnen eigen ist und nicht von uns gefordert/moderiert wird.

„Ein paar Mal habe ich diese morgendliche Kommunität geleitet, als ich den Lehrer vertreten habe. Ich war überrascht, wie die Schüler den Raum nutzen können, Fragen einfach formulieren und gegenseitigen Respekt zeigen und 10 Minuten vergehen einfach so. Und in Ihnen bleibt ein angenehmes Gefühl sich auf den Tag einzustellen und innezuhalten.“

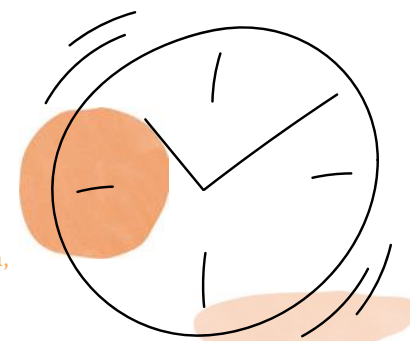
— Schuldirektor

Wie sorgt man dafür, dass die vereinbarte Zeit eingehalten wird?

- Der Morgenkreis ist ein Ort zum gegenseitigen Austausch, um den Tag zu starten, es sind kurze Treffen,
- Falls ein Konflikt auftaucht, den wir nicht mehr schaffen zu lösen, dann vereinbaren wir mit den Schüler*innen ein Treffen während des Tages,
- Falls etwas schwieriges, anstrengendes, oder privates auftaucht, dann nehmen wir den*die Schüler*in bei Seite und sprechen mit ihm*ihr unter vier Augen, oder im Fall, dass es ernst ist, beraten wir uns mit dem Schulpsychologen oder der Schulpsychologin, oder leiten es ihm*ihr weiter,
- es kommt nicht jeder an die Reihe sich im Kreis zu äußern, vor allem zu Beginn, wenn die Schüler*innen erst lernen zuzuhören. Doch auf eine gewisse Weise ist es möglich. Wir können unterschiedliche Methoden verwenden: Arbeit in kleineren Gruppen, oder Paaren und der darauffolgende Austausch mithilfe von „Sprechern“, Intervalle 1-10, Smileys, Mitte des Universums, Malen auf einem großen, gemeinsamen Papier, Kärtchen...

„Das wichtigste ist wahrscheinlich die Geduld. Die ersten Wochen haben wir eigentlich nur versucht, Disziplin einzuüben. Ich war direktiv: alle zeigten mit ihren Fingern, wie es ihnen geht und ich gab 2-3 Schülern das Wort. Zum Schluss habe ich es kurz gelobt, wenn der Kreis gelungen ist. Später erweiterten wir es um einige Techniken, bis es anschließend lockerer wurde und ich beim Morgenkreis selbst entspannen konnte, da ich nicht mehr die böse Hexe war, sondern ein angenehmer Teil des Kreises.“

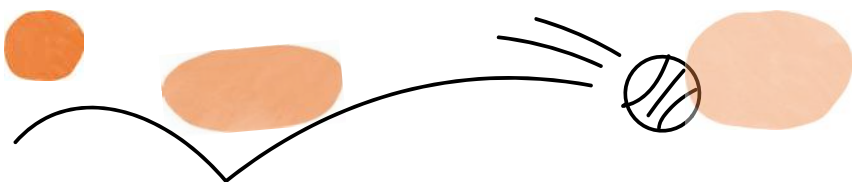
— Klassenlehrerin



„Nicht immer kommt der Schüler zu Wort.“
— Schüler, anonymer Fragebogen

Technik I.

- **Skala** – „Mit den Fingern zeigt ihr, wie ihr euch heute fühlt, mit welcher Einstellung ihr den Tag begonnen habt, wobei 1 am schlechtesten bedeutet und 10 am besten.“ Alternativ geht auch der Daumen (Daumen hoch = super, in der Mitte = ich weiß nicht, unten = schlecht), Haltung (je niedriger zum Boden, desto schlechter fühle ich mich). Bei Gruppen von 20+ Schüler*innen empfehlen wir 1-5 Finger. Wir können die Skala verwenden (z.B. heute bewerten wir unsere Eindrücke vom gestrigen Ausflug, 1 zählt als Beste, 5 als Schlechteste);
- **Karten** – (z.B. Meer der Emotionen, Karten mit Geschichten, beliebig ausgeschnittene Bilder) - wir stellen eine Frage und jede*r wählt eine Karte/ ein Bild, das die Antwort/ das Gefühl am besten darstellt. Es können sich auch mehrere eine Karte teilen. Im Fall, dass die Zeit knapp wird und die Gruppe lieber sprechen will, wählen wir 4 Karten, verteilen sie im Klassenzimmer und die Schüler*innen stellen sich zu derjenigen, die ihnen am meisten zusagt;
- **Ball/sprechendes Gerät/ Hut** – derjenige, der ihn hält, hat das Wort. Wenn er*sie aufhört zu sprechen, nimmt ihn der*die nächste Schüler*in, oder er*sie bleibt in der Mitte. Der*die Schüler*in kann auch eine Frage stellen;
- **Geschichte** – der*die Lehrer*in schreibt auf ein Blatt Papier Antworten auf, jede*r sagt ein Wort/ einen Satz und der*die Schüler*in zu seiner Rechten fährt fort (es kann sich um ein konkretes Thema handeln, oder ein beliebiges);
- **Tanz** – ein*e Schüler*in, oder eine Gruppe bereitet eine Choreographie für die Schüler*innen vor, als morgendliche Aufwärmübung.



Technik II.

- **Zwei Wahrheiten und eine Lüge** – jede*r schreibt über sich zwei wahre Aussagen und eine unwahre, die anderen müssen die Lüge erraten;
- **Wer bin ich** – jeder schreibt über sich eine Sache auf einen Zettel, von der die anderen Mitschüler*innen nichts wissen, der*die Lehrer*in lost die Zettel (Vorteile – es spart Zeit, man muss nicht alle Zettel auslosen) und die Gruppe rät, um wen es geht. Eine andere Option ist: der*die Lehrer*in schreibt einen Namen auf die Tafel, ein*e Schüler*in steht mit dem Rücken zur Tafel und versucht mit Fragen an die Gruppe herauszufinden, welcher Name auf der Tafel steht (es gelten nur ja/nein Antworten);
- **Mitte des Universums/ Stufe** – wir stellen in die Mitte des Kreises einen Gegenstand, der ein Monument darstellt (wenn wir wenig Platz haben, kann das Fenster das Monument darstellen und die Stufe bildet der Weg von der Tür zum Fenster), der*die Lehrer*in oder Schüler*in nennt eine Aussage und jeder stellt sich so nahe zum Monument, inwiefern er mit der Aussage zustimmt.

„Man kann mit den anderen fast über alles sprechen. In den Kreisen kann man über Konflikte sprechen und vieles mehr.“
— Schüler, anonymer Fragebogen

„Zu Beginn hatte ich große Angst, wie es ausgeht, ob es den Unterricht einschränkt, ob die Eltern sich nicht beschweren und die Lehrer nicht empört sein werden. Da ich den Lehrern viel Freiraum gab, wie sie den Morgen mit den Schülern gestalten, ihnen viel Zeit gab, um es zu lernen und sie nicht unter Druck gesetzt habe, hat es ihnen geholfen, sodass es sich allmählich in jeder Klasse etabliert hat.“
— Schuldirektorin

Risiken

- **Disziplin** – es handelt sich um einen Prozess, der*die Lehrer*in gibt den Schüler*innen nach und nach und in begrenzter Menge mehr Freiheit und verhilft ihnen zum verantwortungsvollen Handeln,
- **Nicht jeder wird erhört** – es gibt Methoden, die dafür sorgen, dass mehrere erhört werden können, doch da sich die Schüler*innen jeden Tag im Jahr treffen, kommen allmählich auch sie an die Reihe. Es muss nicht immer jede*r sprechen, das ist in Ordnung so, es ist ein Prozess. Zu Beginn kämpfen die Schüler*innen um das Wort, weil sich ein Raum bietet, den sie nutzen wollen, doch mit der Zeit lernen sie ihn effektiv zu nutzen,
- **Arbeit mit der Stille** – in der Gruppe dominiert nicht immer eine lockere Atmosphäre, oder es passiert, dass ein Schüler oder eine Schülerin mehr Zeit zum Antworten benötigt – man sollte sich vor der Stille nicht fürchten, manchmal braucht eine Gruppe etwas Zeit, um eine Haltung einzunehmen, Mut zu fassen, oder einfach so den Augenblick zu erleben,
- **Die Tiefe des Inhalts** – der Morgenkreis ist keine Therapie, man sollte vor allem am Anfang achten, dass die Gespräche nicht zu tief werden, man sollte nicht mit Emotionen umherwirbeln, sondern Empathie zeigen und sensible Themen sanft beenden und danach um Rat oder Hilfe bei dem*der Schulpsycholog*in suchen,
- **Der*die Lehrer*in als Kommentator*in und Moralist*in** – wenn der*die Lehrer*in die Rolle des*der Vermittler*in mit dem*der Kommentator*in verwechselt, der jeden Beitrag der Schüler*innen kommentiert, oder ununterbrochen moralisierende Gedanken äußert und auf alles mit einer guten Absicht reagiert, dann nimmt er*sie

den gesamten Raum ein. Wenn es ein*e Schüler*in macht, dann kann man es sanft reflektieren, ggf. gibt ihm*ihr die Klasse ein Feedback.

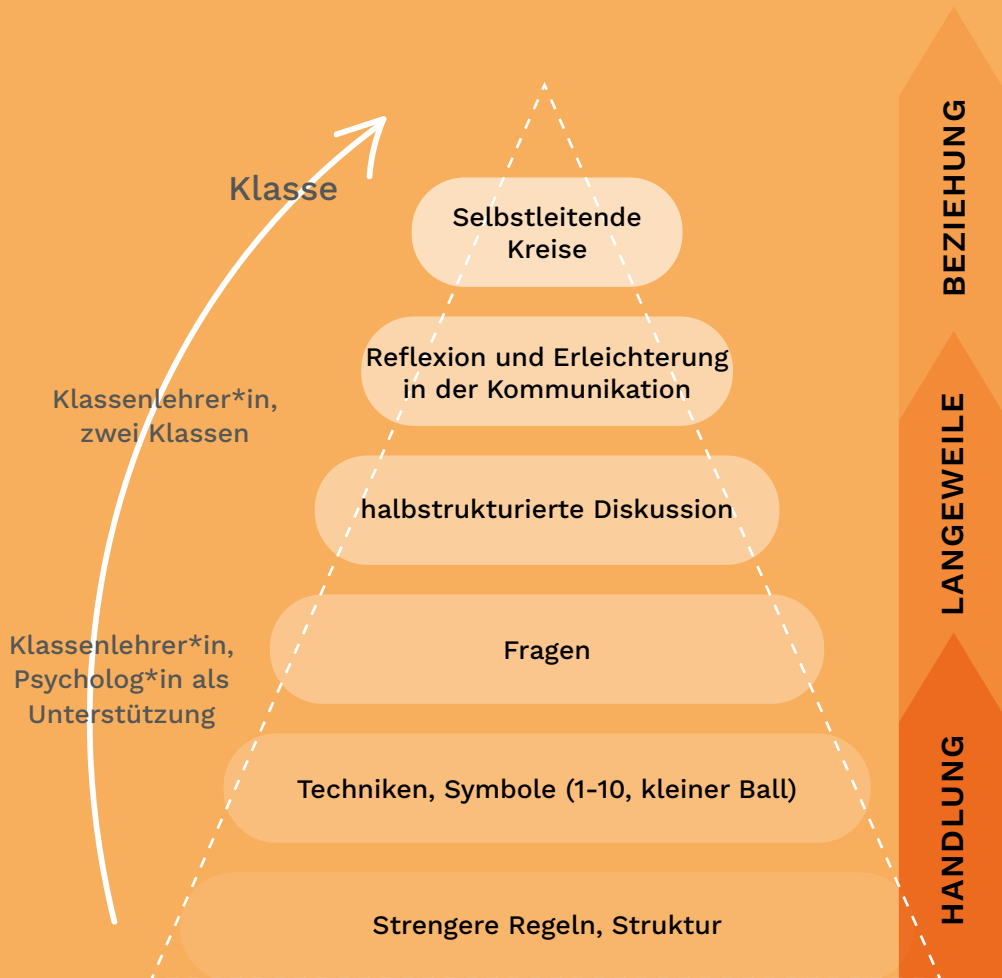
- **Sicheres Umfeld** – es gibt viele Sicherheitsebenen unter Menschen. Je sicherer sich die Schüler*innen fühlen, desto bereitwilliger sind sie Konflikte zu lösen, neue Kommunikationsformen auszuprobieren, ihre Gefühle zu enthüllen und dementsprechend auch ein wenig zu riskieren und aus ihrer Komfortzone rauszukommen. Wenn die Schüler*innen in den Morgenkreisen ablehnen miteinander zu sprechen, dann kann es von einem tiefen Misstrauen zeugen, das von dem*der Lehrer*in aufgegriffen und reflektiert werden sollte.

KURS

Webinar Mediation von Schülerkonflikten durch gewaltfreie ist Bestandteil unseres Dauerangebots. Wenn Sie es in Ihrer Schule einführen möchten, melden Sie sich an: inkluzentrum.sk/kurzy



Entwicklung der Morgenkreise



Inklusive Bildung hilft das Potenzial jedes Menschen vollständig zu entwickeln

„Meine Erstklässler waren wirklich anstrengend und drei Monate reichten nicht, um sie zusammenzuführen und ihnen beizubringen, sich gegenseitig zuzuhören. Bis mir eines Morgens eine großartige Idee einfiel, sich einmal pro Woche bei den Neuntklässlern und ihrem Klassenlehrer bei einem Morgenkreis zu treffen. Aus diesen regelmäßigen gemeinsamen Treffen bildeten sich großartige Mehrgenerationsfreundschaften und auch außerhalb der Klassen bildeten sich Paare – ältere und jüngere Schüler. Die Morgenrunden waren dynamisch, wir waren zwei Lehrer für die Schüler zuständig, der eine vermittelte und der zweite verhalf zur Disziplin“

— Klassenlehrer von Erstklässlern

„Ich ertappte mich mehrmals dabei, dass ich wütend war und zu jedem grob. Meine Lehrerin half mir, das während der Morgenkreise zu bemerken und den Konflikt zu öffnen, den ich vor Kurzem mit einer Mitschülerin hatte.“

— Sechstklässler

„Ich liebe es, wenn ich mit Menschen reden kann, egal ob über Gutes, oder Schlechtes, und mit ihnen meine Gefühle teilen kann, oder jemanden anhören kann. Morgenkreise bringen einen einfach immer zum Lächeln :)“

— Siebtklässlerin.

„Diese Sprache der Gewaltfreien Kommunikation war für mich sehr schwierig. Anfangs musste ich schweigen, wenn ich zumindest etwas gewaltfrei sein wollte :) Zuerst machte ich viele Fehler, doch ich lernte sie zu reflektieren und zu ihnen auch mit den Mitschülern zurückzukehren. Später konnte ich mich besser ausdrücken und nach mehreren Monaten war ich fähig auch den Schülern zu helfen, ihre angreifenden Aussagen in ihre Äußerung ihrer Gefühle und Bedürfnisse zu übersetzen. Es ist ein Erlebnis, einen Schüler entwaffnet und gerührt zu sehen, wenn ich ihm Verständnis, aber auch Widerspruch zeige, ohne ihn dabei zu kritisieren, oder ihm mit einem Verweis zu drohen.“

— Klassenlehrer



Inklucentrum

Wir stehen für inklusive Bildung

Inklucentrum – Zentrum inklusiver Bildung ist eine Anwalts-, Bildungs- und Beratungsorganisation auf nationaler Ebene, die sich auf die Unterstützung der inklusiven Bildung spezialisiert hat. Ziel ist eine qualitativ hochwertige, humanistische Bildung in Schulen zu ermöglichen, sowie die Entwicklung des Potenzials aller Kinder, Familien und des Schulpersonals zu fördern. Inklucentrum bietet Unterstützung, Beratung und Schulung in akkreditierten Programmen und Workshops speziell für Lehr- und Fachkräfte.

INKLUCENTRUM – Zentrum inklusiver Bildung

Hálova 16, 851 01 Bratislava
www.inklucentrum.sk
facebook.com/inklucentrum

INFO: info@inklucentrum.sk
KURSE: vzdelavanie@inklucentrum.sk
BERATUNG: poradentsvo@inklucentrum.sk
ONLINE: inklucentrum.sk/publikacie
inklucentrum.sk/kurzy

UNSERE ZUSAMMENARBEIT:

INCLUSION.org — ist eine gemeinnützige Bildungsorganisation mit Sitz in Berlin. inclusion.org engagiert sich für inklusive Bildung und den transnationalen Transfer Beispiele guter Praxis in Schulen. inclusion.org vernetzt und unterstützt Familien von Kindern mit besonderen Bedürfnissen im Übergang von der Schule in den Beruf auf dem allgemeinen Arbeitsmarkt. inclusion.org baut die bundesweite Bildungsplattform WirFürVielfalt.de auf, mit Angeboten der Zivilgesellschaft zu allen Vielfaltsthemen für Schulen. Die Organisation wurde von Stana und Stefan Schenck gegründet. Im Rahmen der Erasmus+ Partnerschaft InkuNET besuchten wir gemeinsam mehrere inklusiven Schulen in Berlin. <https://www.inclusive-solutions.org/>

inclusion
inclusive solutions

Die deutsche Fassung dieser Broschüre wurde im Rahmen des Erasmus+ Projektes InkuNet — Neue Dimensionen und Netzwerke für inklusive Bildung herausgegeben. Projekt-Nummer: 2021-1-SK01-KA210-SCH-000032298

Die Unterstützung der Europäischen Kommission stellt bei der Erstellung dieses Werkes keine Bestätigung des Inhalts dar, welcher die Ansichten der Autoren und Autorinnen reflektiert. Die Kommission ist nicht verantwortlich für die darin enthaltenen Informationen.



Kofinanziert von der Europäischen Union

Iceland 
Liechtenstein
Norway **Active citizens fund**

Nadácia SPP

Das Projekt 'Na ceste k inkluzívnemu vzdelávaniu' wird vom Programm ACF – Slovakia unterstützt, welches mithilfe des finanziellen Mechanismus EHP 2014-2021 finanziert wird. Der Verwalter dieses Programms ist die Organisation Nadácia Ekopolis zusammen mit der Partnerorganisation Nadácia otvorenej spoločnosti Bratislava.

Autor und Autorin der Publikation: PaedDr. Mgr. et Mgr. Viktor Križo, PhD., Mgr. Eva Kúdelová
©2021, 2022 Inklucentrum – Zentrum inklusiver Bildung
Weder die Publikation, noch ein Teil von ihr darf ohne die Genehmigung des Inklucentrums und der Autorin verbreitet werden.